

Risikoeinschätzung

zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5
(HPAI H5) Klade 2.3.4.4B



Aktualisierung für den Zeitraum
01.-31. Oktober 2022

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4B

Lage in Deutschland

Vom 01. Bis 31. Oktober wurden in Deutschland 24 HPAI-Ausbrüche beim Hausgeflügel gemeldet. Alle Ausbrüche waren vom Subtyp H5N1. Die Ausbrüche beschränkten sich auf Haltungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern. Betroffen waren Hühner- (12), Puten- (5), Enten- (5) und Gänsebetriebe (2) (Tabelle 1).

Insgesamt wurden seit dem 01. Oktober 2022 neunzehn HPAI H5N1 Fälle bei Wildvögeln bestätigt (Tabelle 1). Es handelt sich um tot und krank aufgefundene Möwen, Gänse, Enten, Schwäne, Eulen, Reiher, Tölpel und Regenpfeifer.

Tabelle 1: Anzahl der gemeldeten HPAI Ausbrüche in Geflügelbeständen, gehaltenen Vögeln und Wildvögel im Oktober 2022 pro Bundesland.

Bundesland	Haus- geflügel	Gehaltene Vögel	Wildvögel
Bayern	1		
Hamburg			1
Mecklenburg-Vorpommern			1
Niedersachsen	10		5
Nordrhein-Westfalen	9		2
Schleswig-Holstein	4		10
Gesamt	24		19

Lage in Europa

Seit dem 1. Oktober 2022 meldeten das Vereinigte Königreich (47), Frankreich (26), die Niederlande (13), Italien (6), Belgien (4), Norwegen (1) und Bulgarien (1) HPAIV H5 Ausbrüche bei Hausgeflügel.

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln wurden die meisten Ausbrüche von HPAI H5N1 aus Frankreich (24) und den Niederlanden (7) gemeldet. Weitere Meldungen kamen aus Nordirland (6), Belgien (5), dem Vereinigten Königreich (4), Irland (2) und Dänemark (1).

Die Fallzahlen bei Wildvögeln nehmen derzeit zu. Die meisten Fälle wurden aus dem Vereinigten Königreich (69), den Niederlanden (37), Spanien (32), Belgien (23), Italien (10), Frankreich (8), Dänemark (4), Island (4) und sporadisch aus Kroatien, Irland, Norwegen, Schweden und Slowenien gemeldet (Abb. 1).

Lage in der Welt/Besondere Ereignisse

Weltweit erfolgen weiterhin Meldungen von HPAI bei Geflügel und Wildvögeln aus Russland, Nordamerika und Asien. In Mittelamerika (Mexiko) sind Fälle von HPAIV H5N1 bei Wildenten und HPAIV H5N4 bei einem Gerfalken in einer Falknerei aufgetreten. Zum ersten Mal in der Geschichte der HPAI/Linie Goose/Guangdong ist nun auch der südamerikanische Kontinent betroffen: Kolumbien meldete einen Ausbruch mit HPAIV H5N1, bei dem sowohl Hausgeflügel als auch Wildvögel betroffen sind. Eine weitere Ausbreitung in Südamerika ist wahrscheinlich.

Aus Spanien werden Verdachtsfälle menschlicher HPAI Infektionen gemeldet; unklar bleibt allerdings, ob es sich um echte produktive Infektionen handelt oder die Nachweise in Nasentupfern von Personen, die Kontakt zu infiziertem Geflügel hatten, auf Kontaminationen zurückzuführen sind.

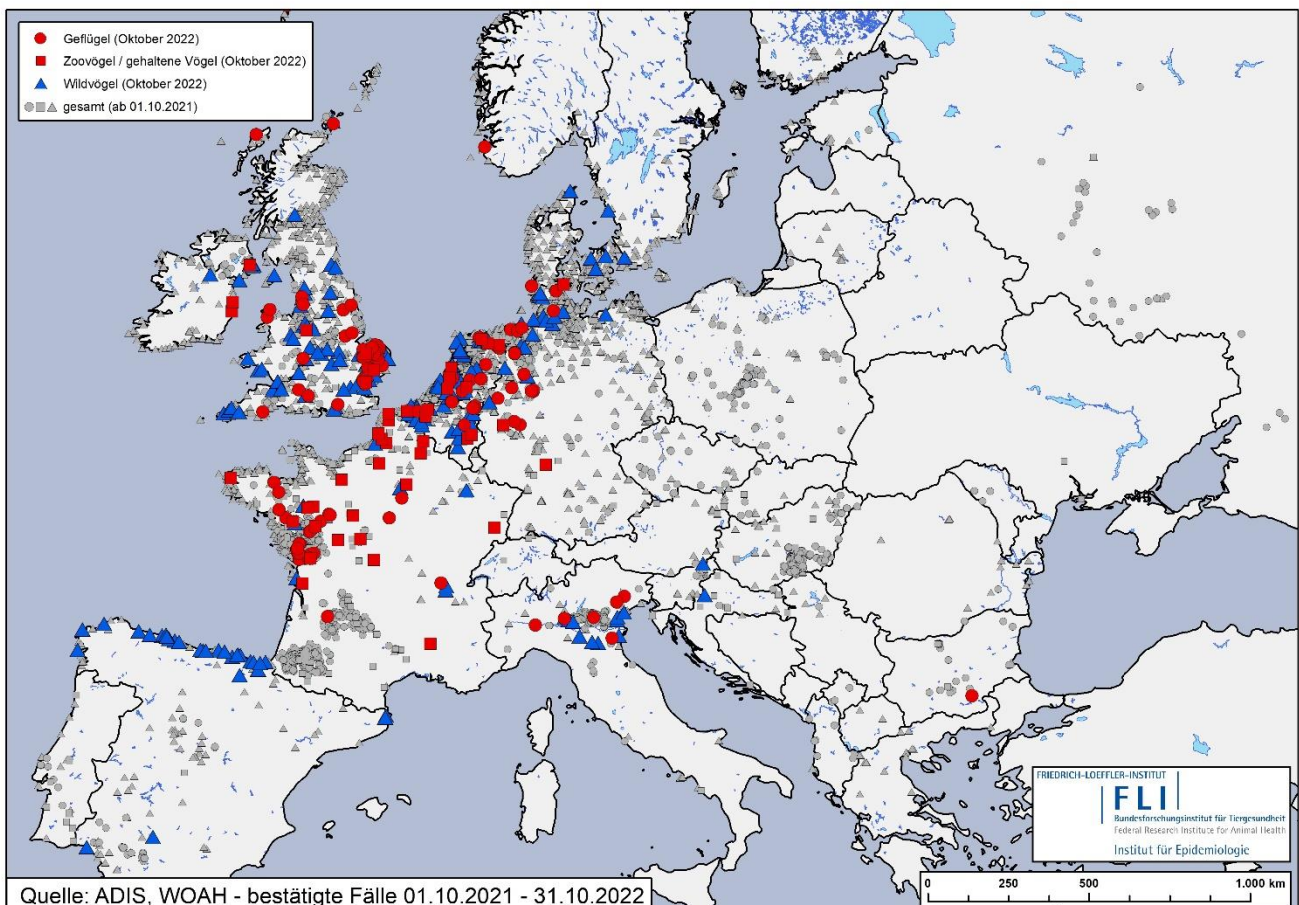


Abb. 1: Vom 1. Oktober 2021 bis 31. Oktober 2022 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.10.2022 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4B

Risikoabschätzung

Der herbstliche Wasservogelzug ist in vollem Gange und in den kommenden Wochen wird der Wildvogelbesatz in den bereits gut besetzten Rastgebieten noch etwas zunehmen. Die nordischen/arktischen Gänse und auch Entenvögel aus Skandinavien und dem Baltikum sind eingetroffen und können zur Verbreitung der zirkulierenden Viren beitragen. Hinzu kommen kühlere Temperaturen und schwächere UV-Strahlung, die ein Überdauern von HPAI-Viren in der Umwelt begünstigen.

Das Risiko einer Ausbreitung von HPAIV H5 bei Wildvögeln sowie einer Übertragung auf Geflügel und gehaltene Vögel wird für ganz Deutschland als **hoch** eingestuft.

Die Zahl der Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln hat in Europa zugenommen. Davon betroffen ist auch Deutschland. Es ist derzeit von einem **hohen** Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb Deutschlands und Europas auszugehen.

Empfehlung

Einflussnahmen auf den Verlauf und die Ausbreitung von HPAIV-Infektionen in Wildvogelpopulationen sind kaum möglich. Das Einsammeln von Kadavern hat sich dabei als sinnvoll erwiesen. Oberste Priorität hat weiterhin der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der möglichen weiteren Verbreitung von HPAIV-Infektionen.

Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln und Säugetieren in Zusammenhang mit Wildvogelsterben sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden.

In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig, optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen.

Im Umfeld von Fundorten HPAIV-infizierter Wildvögel ist eine risikobasierte Einschränkung der Freilandhaltung (Aufstallung) von Geflügel zu empfehlen. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen ([TSIS-Abfrage](#)) ist möglich.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4B

Datenquellen: TSN, ADIS, WOAH, USDA Aphis.

Abfragezeitraum 01.-31.10.2022.

Abfragedatum: 03.11.2022.

Weitere Hinweise

Die Datenlage in den Datenbanken ist dynamisch und ändert sich täglich, daher kommt es zu Verschiebungen der Zahlen, wenn diese zu anderen Zeiten abgefragt werden.

Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (European Food Safety Authority, EFSA) bietet eine aktuelle Ausgabe der wissenschaftlichen Auswertung des Geschehens in Europa an: [SCIENTIFIC REPORT: Avian influenza overview June - September 2022 \(PDF\)](#).

Das FLI stellt neben wöchentlich aktualisierten [Karten zu den Ausbrüchen](#) auch Informationen zu molekular-virologischen Untersuchungen der HPAI Viren in Deutschland bereit ([HPAIV genotypes in Germany](#)).